



Hortkonzeption

Inhalt	Seite
1. Standortbeschreibung	2
2. Zielgruppe	2
3. Rahmenbedingungen	2
4. Einleitung	3
5. Kernelemente aktueller Hortpädagogik	3
5.1 Interkulturelle Pädagogik	4
5.2 Unsere Arbeit	4
5.3 Tagesablauf	4
5.4 Hausaufgaben	5
5.5 Religionspädagogik	6
6. Elternarbeit	7
7. Ferien	7



Hortkonzeption

Der Hort ist kein Wurmfortsatz der Schule.

1. Standortbeschreibung:

Die katholische Kindertagesstätte St. Ansgar liegt am Rande des Stadtkerns mit Fußgängerzone und zahlreichen Geschäften. In der näheren Umgebung der Kindertagesstätte befinden sich viele Behörden, die überwiegend Frauen Arbeitsplätze bieten. Der Stadtteil ist geprägt durch einen hohen Ausländeranteil. Außerdem wohnen hier viele Familien mit Problemen, entstanden durch Arbeitslosigkeit. Die Ziele der Arbeit in der Hortgruppe ergeben sich durch die gesellschaftlichen Bedingungen in diesem Stadtteil.

In der Nähe der Kindertagesstätte befindet sich die Grundschule „Fehrschule“. Die meisten Kinder der Hortgruppe besuchen diese Schule.

2. Zielgruppe:

Die Zusammensetzung der Hortgruppe spiegelt das soziale Umfeld der Kindertagesstätte wider. Die Kinder sind teilweise ausländischer Herkunft, viele haben schulische und soziale Probleme, da sie deutsch nicht als Muttersprache sprechen. Teilweise sind aber auch beide Elternteile berufstätig, so dass eine Betreuung der Kinder am Nachmittag nötig ist.

3. Rahmenbedingungen:

Die Hortgruppen sind zwei von acht Gruppen der katholischen Kindertagesstätte St. Ansgar und unterliegen der Trägerschaft der katholischen Pfarrei St. Nikolaus, Hindenburgstraße 26, 25524 Itzehoe.

Die für die Arbeit zur Verfügung stehenden Räume befinden sich im Familienzentrum St. Ansgar.

Die Hortgruppe ist von Montag bis Freitag von 11.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Ein Mittagstisch wird angeboten. In den Schulferien gelten die Schließzeiten der Kindertagesstätte. Die Kindertagesstätte hat drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Gruppengröße beträgt laut KiTaG 15 Kinder.

Derzeit bestehen zwei Hortgruppen, die von drei Erzieherinnen geführt werden. Es ist eine Aufnahme von 30 Kindern möglich.

Außerdem ist es ein Anliegen der Einrichtung ehrenamtlich tätige Männer und Frauen für die Hortarbeit zu gewinnen, denn nur so ist es möglich, die Ziele der Hortarbeit in vollem Umfang zu gewährleisten.



4. Einleitung:

Beim Hort handelt es sich um eine Einrichtung zur Betreuung, Bildung und Erziehung von 6- bis 14-jährigen Schülern und Schülerinnen.

Dabei blickt der Hort bereits auf eine lange Tradition zurück: Eine „Erziehungsanstalt für arme, aufsichtslose, schulpflichtige Knaben“ gab es bereits vor 125 Jahren (vgl. Schrott 1999). Seitdem haben sich die Konzepte jedoch grundlegend geändert. Grundlage der heutigen Hortpädagogik ist der § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, das 1990 in Kraft trat.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege

1. In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
2. Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
3. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in der Einrichtung tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

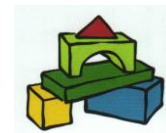
5. Kernelemente aktueller Hortpädagogik

Wichtigste Aufgabe des Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit. Schulkinder sollen im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag finden und wählen können. Der Hort soll Spaß machen, kein „Wurmfortsatz“ der Schule und schon gar nicht mit Zwängen behaftet sein. Beschäftigungen, gleich welcher Art, müssen als Basis immer auf Freiwilligkeit beruhen.

Dies beinhaltet die drei Ziele:

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1. Stärkung der Ich – Kompetenz | (Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein) |
| 2. Sozialkompetenz | (positives Zusammenleben mit anderen) |
| 3. Sachkompetenz | (ein Urteil fällen und einen Standpunkt einnehmen können) |

Erlern werden diese Kompetenzen entweder im freien Spiel oder in der gelenkten Beschäftigung. Im freien Spiel suchen sich die Kinder Freunde zum Spielen, sie beobachten, ruhen sich nach dem anstrengenden Schulalltag aus oder beschäftigen sich kreativ. Dabei ist es wichtig, dass die pädagogischen Mitarbeiter im Hintergrund bereitstehen, um sich nach Bedarf, um die Bedürfnisse der Kinder zu kümmern. Die gelenkte Beschäftigung hingegen fördert die Sozialkompetenz z.B. durch Spiele, bei denen es um ein Miteinander geht.



5.1 Interkulturelle Pädagogik

Die zunehmende Anzahl an ausländischen Mitbürgern verlangt vermehrt nach gesellschaftlichen Integrationsleistungen. Eine Möglichkeit Integration zu fördern bietet der Hort. Er fungiert dabei als Sozialisationsinstanz, die den Kindern hilft, sich in unserer Gesellschaft besser zurechtzufinden. Z.B. lässt sich die deutsche Sprache durch den ganztägigen Kontakt mit deutschsprachigen Erziehern und Kindern besser erlernen, was unabdingbare Voraussetzung für schulischen und später beruflichen Erfolg ist. Doch auch für Kinder deutscher Herkunft sind „Begegnung, Austausch zwischen den Kulturen, Kultur der Toleranz und des Miteinander, Akzeptanz, interkulturelle Verständigung(...)“ eine Bereicherung, die hilft zukünftige soziale Probleme zu vermeiden.

5.2 Unsere Arbeit

Wir versuchen den Kindern Spaß und Freude am Lernen durch ganzheitliche Angebote zu vermitteln. Spiel, Bewegung, Naturerfahrung und eigenverantwortliches Handeln haben dabei eine große Bedeutung in unserem Alltag. Weil Kinder gerade im Spiel (Rollenspiel, Wettkampfspiele u.v.m.) ihre Lerninhalte festigen und erproben können. Die „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen Schleswig-Holstein“, sowie das „KTK-Gütesiegel“ Bundesrahmenhandbuch, sind für die Planung unserer Arbeit unerlässlich. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei der Anfertigung ihrer Hausaufgaben. Die Verantwortung liegt trotzdem bei den Eltern. Mündliche Hausaufgaben wie lesen, Gedichte lernen oder das 1x1 üben, müssen regelmäßig von den Eltern eingefordert werden.

5.3 Tagesablauf

Die Kinder erleben bei uns einen strukturierten Tagesablauf, in dem sie sich gut zurechtfinden können:

12.00 Uhr - 13.00 Uhr	Ankommen und erstes Mittagessen der 1. / 2. Klasse
13.00 Uhr - 15.15 Uhr	Hausaufgabenzeit 1. / 2. Klasse 1. / 2. Klasse, freiwilliges Zähneputzen
13.00 Uhr - 13.45 Uhr	Ankommen und zweites Mittagessen der 3. / 4. Klasse
13.45 Uhr – 15.15 Uhr	Hausaufgabenzeit 3. / 4. Klasse 3. / 4. Klasse, freiwilliges Zähneputzen
14.00 Uhr	Freispiel im Garten
15.30 Uhr	Kaffeepause
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Zeit für gemeinsame Aktivitäten (Kreisspiele, Freispiel, Gesellschaftsspiele, Bastelaktivitäten u.v.m.)

(Änderungen vorbehalten)

Freitags ist unser Aktionstag. Bis 14.00 Uhr können an diesem Tag die Hausaufgaben angefertigt werden. Je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder machen wir kleinere Ausflüge oder bleiben im Hort und machen dort Aktivitäten.



Beispielaktionen:

- Montags findet ein Erzähl- und Spielkreis statt
- Am Dienstag findet eine Kinderkonferenz statt
- Jeden letzten Mittwoch im Monat gehen wir im Seniorenheim singen
- Jeden ersten Donnerstag im Monat „Lesepaten“
- Jeden letzten Donnerstag im Monat findet ein religiöser Kreis statt
- Freitags findet der Aktionstag statt

(Änderungen vorbehalten)

Wir sehen die Kinder ganzheitlich und nehmen sie mit ihren Stärken und Schwächen an. Wir reichen den Kindern auf vielen Ebenen und Bereichen des Lebens immer wieder unsere Hand zur Hilfe und Unterstützung in der Bewältigung des Alltags.

Ganzheitlich Lernen heißt:

- Mit allen Sinnen die Welt begreifen
- Mit Freude forschen und entdecken
- Eigene und konkrete Erfahrungen machen
- Hirngerecht lernen und vernetzt denken
- Sich bewegen, ins Gleichgewicht kommen
- Eigen- und mitverantwortlich handeln
- Mit Kopf, Herz und Hand lernen

5.4 Hausaufgaben

„Was hast du auf?“ Diesen Satz hören Kinder oft bereits mit dem Heimkommen aus der Schule. Für viele Eltern und Kinder bedeuten Hausaufgaben der pure Stress. Das Kind macht sie spät am Nachmittag, alles ist schlampig geschrieben, die Eltern schimpfen und sind unzufrieden....

Hausaufgaben werden gegeben, um das in der Schule Gelernte zu üben und zu vertiefen. Darum ist es wichtig, dass das Kind die Hausaufgaben alleine bewältigt – so gut es kann. Fehler in den Hausaufgaben sind kein Drama. Gerade daran können Eltern und Lehrer erkennen, wo das Kind Schwierigkeiten hat.

Trotz einiger Erlasse der Länderkultusminister, dass Hausaufgaben so gestellt sein müssen, dass die Kinder sie ohne fremde Hilfe erledigen können, ist dies häufig nicht der Fall. Viele Kinder und gerade die, die unter Lernstörungen (wie Dyskalkulie, Rechenstörung und Legasthenie, Lese- und Rechtschreibschwäche) zu leiden haben, benötigen enorm viel Zeit und Hilfe. Diese wird seitens der Eltern von den Horterziehern mit dem Blick auf die weitere Schullaufbahn auch erwartet. Auch seitens der Schule wird die saubere und möglichst perfekte Erledigung der Hausaufgaben erwartet. Damit geraten wir automatisch in eine konflikthafte Rolle, denn schon aus Zeit- und Personalgründen kann nicht mehr als eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ stattfinden. Natürlich kann man das Kind unterstützen: Auswendig Gelerntes vorsagen



lassen, Vokabeln abfragen und selbstverständlich auf Fragen antworten, die das Kind stellt. Grundsätzlich aber sind die Hausaufgaben die Aufgaben des Kindes. Es hilft nichts, wenn zu Hause die Aufgaben von den Eltern bearbeitet werden und das Kind am nächsten Tag in der Schule ein wunderbares Heft mit richtigen Lösungen präsentieren kann. Spätestens beim Abfragen wird deutlich, dass es den Stoff nicht beherrscht.

5.5 Religionspädagogik

Jedes Kind ist uns willkommen, unabhängig von Kulturkreis und Konfession. Wir sehen jedes Kind als eigene Persönlichkeit und nehmen es mit seinen Bedürfnissen an. Unsere Arbeit ist ausgerichtet auf die Selbstständigkeit und das Zurechtfinden in unserer Gemeinschaft, in der sich jedes Kind wohlfühlt.

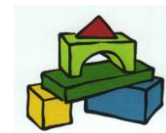
Als Einrichtung in katholischer Trägerschaft messen wir der ethischen und religiösen Erziehung der Kinder eine große Bedeutung bei.

Feste im Kirchenjahr

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Advent
- Weihnachten
- Fastenzeit
- Das letzte Abendmahl
- Ostern
- Christi Himmelfahrt
- Pfingsten
- Bibelwoche zu einem bestimmten Thema

werden zusammen mit den Kindern thematisiert, vorbereitet und bearbeitet. Dazu gehören Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Legeeinheiten und gezielte Bastelaktivitäten. Den Abschluss einer religiösen Einheit bildet ein kindgerechter Gottesdienst, der thematisch abgestimmt und zusammen mit dem Pfarrer oder von einer pädagogischen Kraft vorbereitet wird. Ebenso leben wir Religiosität in der Einrichtung, wenn wir mit den Kindern über Gott reden, das Mittagsgebet sprechen oder Fragen der Nächstenliebe und der Toleranz thematisieren.

Jederzeit ist es erwünscht, dass die Kinder im Alltag zum Thema Religion Fragen stellen und hinterfragen. Dies kann zum Beispiel im täglichen Gruppenablauf in einer angeregten Diskussion geschehen. Wenn solche Fragen auftreten, werden sie jederzeit vom fachkundigen Personal mit den Kindern erörtert und beantwortet. Buchmaterial zum gemeinsamen Ergründen steht den Kindern und Fachkräften zur Verfügung und kann bei Bedarf hinzugezogen werden. Insbesondere wird dieses Thema während einer „Bibelwoche“ oder bei religiösen Festen im Kirchenjahr präsent. Zu besonderen Anlässen (wie zum Beispiel dem Jahresabschluss oder der Verabschiedung der Schulkinder) gehen die Fachkräfte gemeinsam



mit den anderen Gruppen der Kindertagesstätte zum Gottesdienst. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden die Kinder im Hort durch eine religiöse Fachkraft gesegnet.

Nimm mich so, wie ich bin

Biblische Geschichten werden von den pädagogischen Fachkräften in vielen Bereichen des Zusammenlebens angewandt, in dem sie Parallelen zu den Lebenssituationen der Kinder aufzeigen und die Kinder so christliche Werte und Verhaltensweisen vermittelt bekommen.

6. Elternarbeit

Für einen reibungslosen Ablauf in unserem Tagesrhythmus sind wir auf die Unterstützung und auf eine gute Zusammenarbeit der Eltern angewiesen, das bedeutet:

- Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es den Hort nicht besucht. Wir warten sonst auf das Kind und machen uns Sorgen.
- Geben Sie uns Bescheid, wenn Ihr Kind den Hort eher verlassen darf. Aussagen allein vom Kind genügen nicht.
- Bitte informieren Sie uns über Krankheiten Ihres Kindes
- Termine von Projekten, Vereinen und anderen Hobbies müssen Eltern und Kinder selbstständig beachten und einhalten
- Termine und Veranstaltungen teilen wir Ihnen schriftlich mit, bitte fragen Sie bei Ihren Kindern oder uns nach, da wir auch schriftlich um An- und Abmeldungen für bestimmte Aktivitäten bitten, damit wir gemeinsame Aktionen besser planen können.
- Achten Sie nicht nur auf das Lernen, sondern auch auf die Gesamtheit der Tätigkeiten Ihres Kindes!
Montags Sport, dienstags Musikschule, mittwochs Ergotherapie, donnerstags Nachhilfe, freitags Tanzen und dann am Wochenende noch Turniere.....
Bei solch einem Wochenprogramm wird auch das stärkste Kind kräftemäßig einmal überfordert sein. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind nicht von Termin zu Termin hetzt, sondern auch noch Zeit zum Abschalten hat. Ohne genügend Ruhepausen ist auch keine ausreichende Konzentration und damit auch kein (effizientes) Lernen möglich. Hier gilt: Weniger ist manchmal mehr.
- Für Anregungen und Kritik sind wir offen und bitten Sie mit uns ins Gespräch zu gehen.

7. Ferien

In den Sommerferien bieten wir grundsätzlich drei Wochen Betreuung von 08.00 -17.00 Uhr auch für Gastkinder an. Wir versuchen immer ein buntes Ferienprogramm für die Kinder zu erstellen und sind sehr dankbar für die Unterstützung und Ideen der Eltern.